

Waltrop, den 04.11.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Waltroper:innen,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates und des Konzerns Stadt  
Waltrop,

als wir im vergangenen Jahr zum ersten Mal in dieser Konstellation zusammenkamen, hofften wir sicher alle: die Zeiten, in denen wir in unseren Reden und unseren Entscheidungen Bezug auf die Pandemie mit dem großen C nehmen müssen, werden bald vorbei sein. Heute, gute zwölf Monate später, wissen wir: Es geht aufwärts, aber ein weiteres Corona-Jahr hat das tägliche Leben genauso geprägt wie die Arbeit von Rat und Verwaltung – und damit natürlich auch den Haushalt.

An dieser Stelle gilt Ihnen und Euch mein Dank dafür, dass wir zusammengehalten haben, um diese Pandemie in den Griff zu bekommen. Dass wir Regelungen akzeptierten, die möglicherweise erst beim zweiten oder dritten Gedankengang einen Sinn ergaben. Und dass wir an den unterschiedlichsten Orten, an denen wir Verantwortung tragen, eben diese übernommen haben, um den Alltag bestmöglich zu gestalten. Meinen tief empfundenen Respekt und allerherzlichsten Dank dafür! Dieser Dank gilt Ihnen und Euch, liebe Ratsmitglieder, dieser Dank gilt ebenso allen Waltroper:innen, die gemeinsam gegen die Pandemie eingestanden sind.

Wir haben insbesondere in den vergangenen Wochen viel über fehlende Einnahmen aus Gebühren oder Steuern geredet und sicherlich wird der Kämmerer in seiner Rede auf diese Problematik eingehen. Schließlich sind das Belastungen, die den Haushalt der Stadt Waltrop noch über Jahre beeinflussen werden. Höhere Ausgaben, um Bürger:innen und Mitarbeiter:innen zu schützen oder das demokratische Kernelement der Rats- und Ausschussarbeit aufrecht zu erhalten, sind die andere Seite der Medaille – und auch ihre Auswirkungen werden wir noch lange spüren.

Nur ein ganz präzises Beispiel: Sitzungen in der Stadthalle statt in unserem gemütlichen Ratssaal. Mit einer Mikrofonanlage, die noch ausgebaut wird und mit Live-Übertragungen, damit möglichst viele Waltroper:innen auch in Pandemiezeiten an der politischen Meinungsbildung teilhaben können. Das zeigt: gute Arbeit unter besonderen Bedingungen kostet Geld. Das zeigt aber auch: wenn die Bedingungen besonders sind, wachsen wir aus unseren alten Gewohnheiten heraus und finden neue Wege, die Menschen auf Waltrops Weg mitzunehmen. So bietet die Situation, in der wir uns seit nunmehr beinahe zwei Jahren befinden, jede Menge Herausforderungen – jedoch auch ungeahnte Chancen und Anreize, gemeinsam neue Wege zu gehen.

*„Nichts ist mächtiger als eine Idee zur richtigen Zeit“*, sagte einst der französische Schriftsteller und Politiker Victor Hugo.

Ein großes Wort, das sich ohne weiteres auf unsere Stadt übertragen lässt. Wir brauchen Ideen, die in unsere Zeit passen und die wir gemeinsam umsetzen können. Die richtigen Akteur:innen müssen mit den richtigen Rahmenbedingungen die richtigen Ideen entwickeln und konsequent verfolgen – dann erreichen wir gemeinsam großes.

Das Stichwort „Rahmenbedingungen“ lässt dabei aufhorchen. Es bezieht sich auch, aber nicht nur, auf die finanzielle Lage. Denn natürlich braucht es für die Umsetzung der meisten Ideen Geld. Es bezieht sich genauso auf personelle Ressourcen und auf das, was leistbar ist.

Für uns bedeutet das: es gibt sicherlich viele gute Ideen für unsere Stadt. Dabei gilt immer: möglich machen, was sinnvoll ist, anstatt Projekte um jeden Preis zu starten.

Die Verwaltung steht Ihnen und Euch dabei stets als ehrliche und transparente Beraterin zur Seite. Macht möglich, was sie möglich machen kann – hält aber auch nicht mit unbequemen Wahrheiten hinter dem Berg. Wenn Menschen mit Ideen, Vorstellungen oder Wünschen auf mich zukommen, ist das seit langem mein Ansatz: Wir schauen, was machbar ist – aber wir versprechen nichts, was wir nicht halten können.

Vertrauen und Transparenz sind auch die Dinge, die ich in besonderem Maße mit dem Kämmerer verbinde. Haushalt in Waltrop bedeutet eben nicht immer nur eitel Sonnenschein, sondern erfordert ein hohes Maß an Wirtschaftlichkeit und Kreativität – sicherlich noch mehr, als das in anderen Kommunen der Fall ist. Haushalt in Waltrop bedeutet einen sehr genauen Blick auf die Finanzen und Haushalt in einer Kommune mit Haushaltssicherungskonzept kann eben auch mal ein „Nein“ oder „noch nicht“ zu manchen Themen bedeuten.

Wir alle hören sicherlich lieber ein Ja als ein Nein. Und doch bin ich dankbar dafür, dass ein „Nein“ bei uns kein Tabu ist. Ziel unserer Politik sollte es stets sein, alle denkbaren Optionen auf den Tisch zu legen und

sich dann für die Sinnvollste zu entscheiden. Wichtig: zum richtigen Zeitpunkt das Richtige zu tun - denn das ermöglicht es, sich mit allen Ressourcen darauf zu konzentrieren, anstatt sich in (zu) vielen Projekten zu verzetteln.

Ein solcher Leuchtturm war 2020 und 2021 sicherlich der Neubau der KiTa Altenbredde, deren Eröffnung wir gerade gestern gefeiert haben. Rund 2,7 Millionen Euro hat er gekostet - dank guter und vorausschauender Planung sind wir damit ziemlich genau im vorher gesteckten Rahmen geblieben.

Genau so muss es laufen, wenn wir unsere Stadt voranbringen wollen! Leuchttürme gibt es in den kommenden Jahren gleich mehrere. Ich nenne hier nur zwei Stichworte, die Ihnen und Euch wohlbekannt sind: Die Entwicklung des Dicken Dören und der Neubau der Feuer- und Rettungswache.

Zwei Projekte mit großer Strahlkraft und zwei Projekte, die - ich gebe es zu - für die ich am liebsten schon in meinem ersten Jahr als Bürgermeister den ersten Spatenstich gesetzt hätte. Doch: wir brauchen mehr Projekte des Typen "Altenbredde" - wohl durchdacht und lieber noch mal eine Nacht - oder eine Ratssitzung - mehr darauf verwenden, alle Optionen in den Blick zu nehmen, Chancen und Risiken abzuwägen und dann ein gutes Projekt in absehbarer Zeit und ohne Kostenüberraschungen zu realisieren.

Das kann und wird uns gelingen - bei diesen beiden Beispielen und noch viel öfter! Eine wichtige Voraussetzung: vertrauensvolle Zusammenarbeit. Innerhalb der Verwaltung genauso wie zwischen Verwaltung und Politik und zwischen Verwaltung und den Waltröper:innen. Wir müssen uns

aufeinander verlassen können. Tricks oder Augenwischerei haben dabei nichts verloren! Ich bleibe auch in dieser Hinsicht meinem Leitspruch treu: Ich mache möglich, was möglich ist. Aber ich verspreche nichts, was ich nicht halten kann. Und: wir suchen gemeinsam nach guten Lösungen für die Herausforderungen, denen wir begegnen. Dabei darf man kreativ sein - aber: geltendes Recht gilt. Für alle gleich und ohne Ansehen der Person, nur so kann Verwaltung und kann Politik gelingen!

Bei allem, was wir hier vor Ort entscheiden und was der Grundsatz der kommunalen Selbstverwaltung uns ermöglicht, dürfen wir eines nicht vergessen: als Kommune sind wir die kleinste Verwaltungseinheit und stets von dem beeinflusst, was auf Landes-, Bundes und europäischer Ebene entschieden wird.

Mit Spannung beobachten wir daher die laufenden Koalitionsverhandlungen, von deren Ergebnis auch mancher Projektfortgang hier in der Region abhängen wird. Welche Weichen werden für den Klimaschutz gestellt? Welche Priorität haben Verkehrs- oder Wirtschaftsprojekte? Welche Förderungen wird es geben, auch um der angespannten Wohnungslage entgegenzuwirken? Was in den Nachrichten täglich so nebenbei berichtet wird und für manche Menschen verständlicherweise fern erscheint, hat ganz konkrete Auswirkungen auf unser Leben und die Arbeit hier in Waltrop. Und die nächste Wahl steht schon vor der Tür, wenn im Mai 2022 im Landtag die Karten neu gemischt werden.

Nicht umsonst setze ich mich gemeinsam mit den Bürgermeister:innen der Region für eine zeitnahe Altschuldenlösung ein, die unseren Städten die Fortführung der guten und bürgernahen Arbeit möglich macht. Jahrelang

haben wir es geschafft, durch Konzentration auf unsere Kernaufgaben, durch strenges Wirtschaften und durch das Engagement der Mitarbeiter:innen trotz kritischer Haushaltslage gute Leistungen für die Bürger:innen zu erbringen. Es ist aber klar: ewig kann das nicht so weitergehen und wenn die Lage sich nicht verändert, wird man immer mehr an unterschiedlichsten Stellen sehen, dass gespart werden muss.

Mahnende Worte und sicherlich eine unbequeme Wahrheit - aber auch das gehört dazu, wenn man "Haushalt" denkt. Ich bin absolut überzeugt: wir werden auch diese Herausforderung miteinander meistern. So, wie auch die weiteren Herausforderungen, die noch kommen oder schon den Fuß in unserer Tür haben.

Ich sage nur: Klimawandel. Spätestens seit der Hochwasserkatastrophe in vielen Teilen von NRW lässt es sich nicht mehr leugnen, dass er bei uns angekommen ist. Das bedeutet Umdenken auf allen Ebenen - international, national, regional und auch ganz persönlich. Die durch den Rat beschlossene Stelle des/der Klimaschutzmanager:in für Waltrop ist ein Element unserer Strategie. Dankenswerterweise wird diese Stelle gefördert, so dass sie sich im Haushalt wirtschaftlich darstellen lässt.

Klimaschutz ist jedoch weit mehr. Klimaschutz ist es, das Radfahren in unserer Stadt attraktiver zu machen, möglichst noch attraktiver als das Auto und ohne dieses von der Straße zu verbannen. Klimaschutz ist gut strukturierter ÖPNV, ist Stadtgrün und ist die kluge Konzeptionierung von Baugebieten und Innenstadt. Dieses Gesamtpaket spielt bei den Entscheidungen in der Verwaltung genauso eine Rolle, wie beim Abstimmungsverhalten des Rates. Und auch, wenn wir den Klimawandel

natürlich nicht im Alleingang stoppen können, bin ich doch davon überzeugt, dass wir einen wichtigen Beitrag leisten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach jetzt 368 Tagen im Amt des Bürgermeisters kann ich Ihnen und Euch sagen: auch wenn man bereits eine Menge Erfahrung im Management seiner Partei und seines Ehrenamtes mitbringt, politisch seit der Jugendzeit aktiv ist und die eigene Verwaltung seit vielen Jahren von innen kennt, lernt man in dieser neuen Rolle dennoch täglich dazu. Ein ganz wichtiger Faktor: Geduld.

Die gehört dazu, wenn es darum geht, gemeinsam Projekte anzugehen, deren Anfang manchmal zäh ist, aber durchzuziehen, weil es sich lohnt. Nicht nur einen Bereich, sondern eine ganze Verwaltung im Blick zu behalten. Ansprechpartner für rund 30.000 Menschen in unserer schönen Stadt zu sein und auch auszuhalten, wenn die Optionen, die man bieten kann, manchen nicht gefallen.

Dieses Jahr ist wie im Fluge vergangen, angefüllt mit jeder Menge Erlebnissen und Ereignissen. Ein paar Beispiele:

Die Digitalisierung an den Waltroper Schulen hat in diesem Jahr riesige Fortschritte gemacht. Ich durfte den Bebauungsplan für die neue Siedlung im Waldstadion unterschreiben. Waltrop hat beim Stadtradeln im Kreis Recklinghausen beinahe 70.000 Kilometer gesammelt. Die Waltroper:innen haben sich bei unserem virtuellen Lauf „Waltrop hilft Laufend“ für die Opfer der Flutkatastrophe eingesetzt, und sich in einer

weiteren Aktion für Stadtsauberkeit und Tierschutz stark gemacht. Ich habe als „Praktikant“ beim V+E ganz neue Erfahrungen sammeln dürfen, Polizei und Ordnungsamt bei der Schulwegesicherung unterstützt und konnte bei Telefonsprechstunden und auch neuen Formaten wie den Bauwagengesprächen und dem Parkspaziergang mit vielen Waltroper:innen gemeinsam neue Ideen für unsere Stadt entwickeln.

Nur ein kleiner Auszug aus einem vollen Terminkalender, der zeigt: Leben und Arbeiten in Waltrop ist vielfältig, manchmal herausfordernd, meistens schön und vor allem: ganz oft eine Teamaufgabe. Denn das Team – Verwaltung, Politik, Bürger:innen – macht es möglich, gemeinsam jede Menge zu erreichen.

Mein Fazit nach rund einem Jahr im Amt daher:

- Ich bin den Waltroper:innen sehr dankbar, dass sie mir die Chance geben, Waltrop zu dem zu machen, was sich viele wünschen: ein Ort des Miteinanders, an dem man seine Ruhe haben, aber auch wilde Feten feiern kann. An dem es Orte der Naherholung und ausreichend Kita- und Arbeitsplätze gibt, Ideen möglich gemacht werden, wenn es möglich ist. Eben ein Ort, zu dem wir sagen können: hier ist unsere Heimat, hier bin ich zuhause, hier gestalte ich mit und packe mit an.
- Ich bin den Ratsfraktionen sehr dankbar für ein vertrauensvolles und überwiegend unempfindliches Miteinander. In dem unsere Ziele im Mittelpunkt stehen und nicht Farbe der Parteizugehörigkeit.



- Ich bin den Mitarbeiter:innen im Dienste der Stadt Waltrop, meinen Kolleginnen und Kollegen, sehr dankbar, dass sie möglich machen, wo es etwas möglich zu machen gibt. Und kreativ werden, Lösungen zu finden.

Und ich kann Ihnen und Euch nach dieser Zeit noch etwas sagen: ich freue mich darauf, weiterhin gemeinsam mit Ihnen und Euch Waltrop zu gestalten. Für unsere Stadt und vor allem für die, die sie zu einem lebenswerten Ort machen: Sie und Ihr, liebe Waltroperinnen und Waltroper!

Dazu bedarf es natürlich der großen Projekte, wie den Dicken Dören oder die Erweiterung unserer Kita-Landschaft. Dazu trägt jedoch mindestens genauso die Aktivität im Kleinen bei. Eine davon lässt unsere Stadt gerade im wahrsten Sinne des Wortes leuchten: Die Laternen der Stadtmarketings-Aktion in der Innenstadt stimmen uns auf die Adventszeit ein – und machen Waltrop noch ein Stück heimeliger. Hinter der Stadthalle entsteht dank der lebendigen Gastronomie ein ganzes Weihnachtsdorf. Und wenn unser Blick in Richtung des neuen Jahres geht, ist klar: das kommt Spannendes auf uns zu! Ich mag unsere Innenstadt schon jetzt, doch da geht noch mehr. Darum wird es 2022 Workshops geben, um mit Ihnen, liebe Waltroperinnen und Waltroper, daran zu arbeiten, dass sie ein noch attraktiverer Mittelpunkt unserer Stadt wird.

Schon 2021 geht der Blick dabei über den Tellerrand hinaus, denn in Kürze darf ich unsere Partnerstadt Gardelegen gemeinsam mit einer Delegation des KiJuPas besuchen. Zeit, die bestehende Verbindung neu zu beleben, aber auch: Eine gute Gelegenheit, vor Ort gemeinsam nach neuem guten Input für Waltrop zu schauen. Ein Gedanke, den ich in den

kommenden Jahren fortsetzen und darum in jedem Jahr eine unserer Partnerstädte besuchen werde.

Sehr geehrte Ratsmitglieder,  
liebe Waltroper:innen hier im Saal und an den Bildschirmen zu Hause,

2021 war ein ereignisreiches Jahr – und wir haben 2022 und auch danach noch jede Menge vor. Ich könnte Stunden damit verbringen, Ihnen und Euch davon zu erzählen und gemeinsam Pläne zu schmieden. Immer mit Blick auf unser gemeinsames Ziel, immer mit Blick natürlich auch auf die Haushaltslage.

Traditionell ist die Haushaltsrede allerdings die Bühne des Kämmerers. Darum mache ich sie jetzt frei und gebe das Wort an Wolfgang Brautmeier!